



HANS-GERD STRUBE
CDU-Bundestagskandidat Wahlkreis Nr. 26
Sommeringer Str. 4 · Ruf 05906/654
4450 Lingen-Bramsche

NATIONAL-HYMNE

Einigkeit und Recht und Freiheit
für das deutsche Vaterland!
Danach laßt uns alle streben
brüderlich mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
sind des Glückes Unterpfand.
Blüh' im Glanze dieses Glückes,
blühe, deutsches Vaterland!



NIEDERSACHSEN LIED

1. Von der Ems bis an die Elbe, von dem Harz bis an das Meer stehen Niedersachsens Söhne: eine feste Burg und Wehr. Fest wie unsere Eichen halten alle Zeit wir stand, wenn Stürme brausen übers deutsche Vaterland. Wir sind die Niedersachsen, sturmfest und erdverwachsen, Heil Herzog Wittekind's Stamm.



DAS WANDERN IST DES MÜLLERS LUST

1. Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern. Das muß ein schlechter Müller sein, dem niemals fiel das Wandern ein, das Wandern.

2. Vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser. Das hat nicht Ruh bei Tag und Nacht, ist stets auf Wanderschaft bedacht, das Wasser.

3. Das sehn wir auch den Rädern ab, den Rädern. Die gar nicht gerne stille stehn, und sich mein Tag nicht müde drehn, die Räder.

4. Die Steine selbst, so schwer sie sind, die Steine. Sie tanzen mit den muntren Reihn und wollen gar noch schneller sein, die Steine.

5. O Wandern, Wandern, meine Lust, o Wandern! Herr Meister und Frau Meisterin, laßt mich in Frieden weiterziehen und wandern.

EIN HELLER UND EIN BATZEN

1. Ein Heller und ein Batzen, die waren beide mein. Der Heller ward zu Wasser, der Batzen ward zu Wein.

2. Die Wirtsleut und die Mäd'el, die rufen beid': o weh! Die Wirtsleut, wenn ich komme, die Mäd'el, wenn ich geh.

3. Mein' Stiefel sind zerrissen, mein' Strümpfe sind entzwei. Und draußen auf der Heide, da singt der Vogel frei.

4. Und gäb's kein Landstraß' nirgends, da säß ich still zu Haus. Und gäb's kein Loch im Fasse, dann tränk ich gar nicht draus.

5. War das 'ne helle Freude, als ihn der Herrgott schuf. Ein Kerl von Samt und Seide, nur schade, daß er suff.

BURLALA

1. Als Burlala ers boren wör, da was hei noch so lütt. Sin Modder nöm em wohl up den Arm und pack em in sin Weig so warm. „Deck mi tou“, seggt hei, „deck mi tou“, seggt hei, „deck mi tou“, seggt Burlala.

2. Als Burlala na School hen möß, do was hei noch so dumm. Hei wußte nich, worum woans verleit sich heil up Hans und Franz: „Segg mi tou“, seggt hei, ...

3. Als Burlala ranwussenwör, enstaatschen Kril hei was. Dat Haar wör em am Kopp afschorn, de Kragen, de ging em bet äwer de Ohrn: „Steit mi gaud!“ seggt hei, ...

4. Als Burlala nu störwen wör, ganz musenstill hei leig. Sin Ellern stannen an sin Gráv und wischten sich die Dränen af. „Weent man nich!“ seggt hei, ...

5. Als Burlala man Hewen kem, bi Petrus klopp hei an. „Ach, Petrus, leiwe Petrus min, ich möcht so gern in den Hewen rin. Mak mi up!“ seggt hei, ...

6. Als Burlala in Hewen wör, de Herrgott sprak tou em: „Ach, Burlala, nu segg mi, wi gefällt die dat in den Hewen bi mi?“ „Nu, dat geit!“ seggt hei, ...

DAS LIEBEN BRINGT GROSS' FREUD

1. Das Lieben bringt groß' Freud, das wissen alle Leut'. Weiß mir ein schönes Schätzlein mit zwei schwarzbraunen Äugelein: die mir: die mir mein Herz erfreut.

2. Ein Brieflein schrieb sie mir, ich sollt' treu bleiben ihr. Drauf schickt ich ihr ein Sträußlein, schön Rosmarin und Nägelein, : sie soll: sie soll mein eigen sein.

3. Mein eigen soll sie sein, keines andern mehr als mein. So leben wir in Freud und Leid, bis uns Gott der Herr auseinanderscheidt': Dann ade, : nun ade mein Schatz, ade!

DER MAI IST GEKOMMEN

1. Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, da bleibe wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus; wie die Wolken dort wandern, am himmlischen Zelt, so steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.

2. Herr Vater, Frau Mutter, daß Gott Euch behüt'! Wer weiß, wo in der Ferne mein Glück mir noch blüht: Es gibt so manche Straße, da nimmer ich marschiert, es gibt so manchen Wein, den nimmer ich probiert.

3. Frisch auf drum, frisch auf drum im hellen Sonnenschein, wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Tal! Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all! Mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.

4. Und abends im Städtlein, da kehr' ich durstig ein: „Herr Wirt, mein Herr Wirt, eine Kanne blanken Wein! Ergreife die Fiedel, du lust'ger Spielmann, du, von meinem Schatz das Liedl, das sing ich dazu.“

5. Und find' ich kein Herberg', so lieg' ich zur Nacht wohl unter blauem Himmel, die Sterne halten Wacht; im Winde, die Linde, die rauscht mich ein gemach, es küsset in der Frühe das Morgenrot mich wach.

6. O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust! Da weht Gottes Odem so frisch in die Brust; da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt: Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt.

Für die Freiheit, die wir lieben.

Für die Sicherheit, die wir brauchen.

Für die Zukunft, die wir wollen.

CDU

ANTJE, MEIN BLONDES KIND

1. Der Tag war grau, der Tag war schwer, und stürmisch ging die See, nun klärt es auf von Westen her, die Brandung glänzt wie Schnee. Ums Achterdeck die Möwe fliegt und leiser kommt der Wind, der mich in gold'ne Träume wiegt, Antje, mein blondes Kind. Antje, Antje, hörst du nicht von Ferne das Schifferklavier, Antje, Antje, das Lied soll dich grüßen von mir.

2. Wir hielten Wacht so manche Nacht und fanden keine Ruh', das Schiff hat große Fahrt gemacht, nun geht's der Heimat zu. Am Achterdeck die Möwen schrei'n, ihr Flug ist pfeilgeschwind, bald werd' ich wieder bei dir sein, Antje, Antje, bald werd' ich wieder bei dir sein, Antje, mein blondes Kind.

3. Wenn einmal mich die See behält, dann nimm es nicht so schwer, geht alles so, wie's Gott gefällt und Seeleut' gibt's noch mehr. Ob laut am Heck die Möwe klagt, wein' nicht die Augen blind. Ein andrer kommt, der um dich fragt, Antje, mein blondes Kind. Antje, Antje ...

„Zur Freiheit gehört die Bereitschaft, sie nach außen und innen zu schützen und für sie zu kämpfen, denn der freie Bürger und sein Gemeinwesen beugen sich nicht wehrlos der Unfreiheit.“

CDU

HOCH AUF DEM GELBEN WAGEN

1. Hoch auf dem gelben Wagen sitz ich beim Schwager vorn, vorwärts die Rosse traben, lustig schmettert das Horn. Täler und Wälder und Matten, leuchtendes Ährengold, möchte gern ruhen im Schatten, aber der Wagen rollt.

2. Flöten hör ich und Geigen, lustiges Baßgebrumm, fröhliches Volk im Reigen tanzt um die Linde herum. Wirbelt wie Blätter im Winde, jubelt und lacht und tollt, bleibe so gern bei der Linde, aber der Wagen rollt.

3. Postillion in der Schenke füttert die Rosse im Flug, schäumendes Gerstengetränk bringt mir der Wirt im Krug. Hinter den Fensterscheiben lacht ein Gesichtchen hold. Möchte so gerne noch bleiben, aber der Wagen rollt.

4. Sitzt einmal ein Gerippe hoch auf dem Wagen vorn, trägt statt der Peitsche die Hippe, Stundenglas statt Horn, ruf ich: Ade nun, ihr Lieben, die ihr nicht mitkommen wollt! Wäre so gern noch geblieben, aber der Wagen rollt.

DRUNTEN IM UNTERLAND

1. :: Drunten im Unterland, da ist's halt fein. :: Schlehen im Oberland, Trauben im Unterland. Drunten im Unterland möcht'i wohl sein.

2. :: Drunten im Neckartal, da ist's halt gut. :: Ist mer's da oben 'rum manchmal au'no' so dumm, han i doch alleweil drunten gut's Blut.

3. :: Kalt ist's im Oberland, unten ist's warm. :: Oben sind d' Leut so reich, d' Herzen sind gar net weich, sehn mi net freundlich an, werden net warm.

4. :: Aber da unten 'rum da sind d' Leut arm :: aber so froh und frei und in der Lieb treu; drum sind im Unterland d' Herzen so warm.

HEUT GEHT ES AN BORD

1. Heut geht es an Bord, heut müssen wir fort, lustig, heut ist heut! Drum füllet das Glas mit köstlichem Naß, Seemanns Lust und Freud'. : Hell die Gläser klingen, ein frohes Lied wir singen, Mädels, schenk ein, es lebe Lieb' und Wein, lieb Heimatland, ade :

2. Verschwunden das Land, verschwunden der Strand, Schiff auf hoher See! Himmel und Meer, rings um uns her, alles, was ich seh. : Leis die Wellen wiegen, Möwen heimwärts fliegen, golden strahlt die Sonn', Herzen voller Wonn', lieb Heimatland, ade. :

3. Im Kampfe wir sind mit Wellen und Wind auf dem Ozean! In Not und Gefahr sind wir immerdar stets ein ganzer Mann! : Im Ernst wie im Scherz am rechten Fleck das Herze; unser höchstes Gut: Frischer Seemannsmut, Herrscher auf dem Meer. :

4. Nimmer zurück schweift unser Blick, frischen Mut's voraus! Ob Schnee oder Eis, ob Sonne brennet heiß, was machen wir uns d'raus! : Fern die Heimat winket, Liebchens Äuglein blinket, Jahre komm'n und gehn, frohes Wiedersehn, hurra, Heimatland! :

Wir schaffen Arbeitsplätze

CDU

MEIN VATER WAR EIN WANDERSMANN

1. Mein Vater war ein Wandersmann und mir steckt's auch im Blut; drum wand're ich frisch, solange ich kann, und schwenke meinen Hut. Heidi, heida ...

2. Das Wandern schafft stets neue Lust, erhält das Herz gesund; frei atmet draußen meine Brust, froh singet dann mein Mund. Heidi, heida ...

3. Warum singt dir das Vögelein so freudvoll sein Lied? Weil's immer fliegt, landaus, landein, durch alle Fluren zieht. Heidi, heida ...

4. Was murmelt's Bächlein dort und rauscht so lustig hin durch's Rohr? Weil's frei sich regt, mit Wonne lauscht da das entzückte Ohr. Heidi, heida ...

5. Drum trag ich's Ränzle und den Stab weit in die Welt hinein und werde bis zum kühlen Grab ein froher Sänger sein. Heidi, heida ...

WEM GOTT WILL RECHTE GUNST ERWEISEN

1. Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt, dem will er seine Wunderweisen in Berg und Tal und Strom und Feld.

2. Die Trägen, die zu Hause liegen, erquicket nicht das Morgenrot, sie wissen nur von Kinderwiegen, von Sorgen, Angst und Not um Brot.

3. Die Bächlein von den Bergen springen, die Lerchen jubeln hoch vor Lust, was sollt' ich nicht mit ihnen singen aus voller Kehle und frischer Brust?

4. Den lieben Gott laß ich nur walten, der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld und Erd' und Himmel will erhalten, hat auch mein Sach' aufs best' bestellt.

ICK HEFF MOL EN HAMBURG EN VEERMASTER SEHN

1. Ick heff mol en Hamburg en Veermaster sehn, ,: to my hoodah, ,: de Masten so scheep as den Schipper sien Been, to my hoodah, hoodah ho. ,: Blow, boys, blow for Californio, there is plenty of gold, soi am told, on the baiks of Sacramento. ,:

2. Dat Deck weer von Isen, vull Schiet und vull Smeer, dat weer de Schietgäng eer schönstes Pläseer. Blow, boys, blow ...

3. Dat Logis weer vul Wanzen, de Kombüs weer vull Dreck, de Beschützen, de leupen von sülvn all weg. Blow, boys, blow ...

4. Dat Soltfleesch weer gröön, und de Speck weer vull Moden, kööm gev da blots an Wiachnachtsobend. Blow, boys, blow ...

5. Und wulln wi mol seiln, ich segg dat ja nur, denn lööp he dree vörut und veer wedder retur. Blow, boys, blow ...

6. As dat Schipp, so weer ok de Kaptain, de Lüd für dat Schipp weer ok blots schangheit. Blow, boys, blow ...

**„Offenheit und Partnerschaft sind
Merkmale der Volkspartei und Vorbild
für das Zusammenleben aller im Staat.“**

CDU

ERIKA

1. Auf der Heide blüht ein kleines Blümelein, und das heißt Erika. Heiß von hunderttausend kleinen Bienelein wird's umschwärmt, Erika. Denn ihr Herz ist voller Süßigkeit, zarter Duft entströmt dem Blütenkleid. Auf der Heide blüht ein kleines Blümelein, und das heißt Erika.

2. In der Heimat wohnt ein kleines Mägdelein, und das heißt Erika. Dieses Mädel ist mein treues Schätzelein und mein Glück, Erika. Wenn das Heidekraut rotlila blüht, singe ich zum Gruß ihr dieses Lied. Auf der Heide blüht ein kleines Blümelein, und das heißt Erika.

3. In mein'm Kämmerlein blüht auch ein Blümelein, und das heißt Erika. Schon beim Morgengrau'n, so wie beim Dämmerchein, schaut's mich an, Erika. Und dann ist es mir, als spräch es laut: Denkst du noch an deine kleine Braut? In der Heimat weint um dich ein Mägdelein, und das heißt Erika.

DER LINDENBAUM

1. Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum, ich träumt in seinem Schatten so manchen süßen Traum; ich schnitt in seine Rinde so manches liebe Wort, es zog in Freud und Leide zu ihm mich immerfort, zu ihm mich immerfort.

2. Ich muß' auch heute wandern, vorbei in tiefer Nacht, da hab ich noch im Dunkeln die Augen zugemacht; und seine Zweige rauschten, als riefen sie mir zu: Komm her zu mir, Geselle, :hier findest du deine Ruh'!:

3. Die kalten Winde bliesen mir grad' ins Angesicht, der Hut flog mir vom Kopfe, ich wendete mich nicht. Nun bin ich manche Stunde entfernt von jenem Ort und immer hör ich's rauschen: :Du fändest Ruhe dort.:

DIE GEDANKEN SIND FREI

1. Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten, sie fliehen vorbei wie nächtliche Schatten. Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen, es bleibe dabei, die Gedanken sind frei.

2. Ich denke, was ich will, und was mich beglückt, doch alles in der Still, und wie es sich schicket. Mein Wunsch und Begehren kann niemand verwehren, es bleibet dabei: die Gedanken sind frei.

3. Ich liebe den Wein, mein Mädchen vor allen, sie tut mir allein am besten gefallen. Ich bin nicht alleine bei meinem Glas Weine, mein Mädchen dabei, die Gedanken sind frei.

4. Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker, das alles sind rein vergebliche Werke; denn meine Gedanken zerreißen die Schranken und Mauern entzwei, die Gedanken sind frei.

5. Drum will ich auf immer den Sorgen entsagen und will mich auch nimmer mit Grillen mehr plagen. Man kann ja im Herzen stets lachen und scherzen und denken dabei: die Gedanken sind frei.

**Mit Optimismus
gegen Sozialismus**

CDU

DA STREITEN SICH DIE LEUT HERUM

1. Da streiten sich die Leut herum, oft um den Wert des Glücks; der eine heißt den andern dumm, am End weiß keiner nix. Da ist der allerärmste Mann dem andern viel zu reich: Das Schicksal setzt den Hobel an und hobelt alles gleich!

2. Die Jugend will stets mit Gewalt in allem glücklich sein, doch wird man nur ein wenig alt, da gibt man sich schon drein. Oft zankt mein Weib mit mir, o Graus! Das bringt mich nicht in Wut; da klopf ich meinen Hobel aus und denk: du brummst mir gut!

3. Zeigt sich der Todeinst, mit Verlaub, und zupft mich: Bruder komm!, so stell ich mich ein wenig taub und schau mich gar nicht um. Doch sagt er: „Lieber Valentin, mach keine Umständ', geh!“, dann leg ich meinen Hobel hin und sag der Welt ade!

WENN ALLE BRÜNNLEIN FLIESSEN

1. Wenn alle Brunnlein fließen, so muß man trinken; wenn ich mein Schatz nicht rufen darf, tu ich ihm winken. Wenn ich mein Schatz nicht rufen darf, ja, ja, rufen darf, tu ich ihm winken.

2. Ja, winken mit den Äugelein und treten auf den Fuß: 's ist eine in der Stube drin, die meine werden muß.

3. Warum soll sie's nicht werden, ich hab sie ja so gern. Sie hat zwei blaue Äugelein, die glänzen wie zwei Stern'.

4. Sie hat zwei rote Wängelein, sind röter als der Wein, ein solches Mädel findst du nicht wohl untern Sonnenschein.

IN EINEM POLENSTÄDTCHEN

1. In einem Polenstädtchen, da lebte einst ein Mädchen, das war so schön. Sie war das allerschönste Kind, das man in Polen find't, aber „Küssen“, nein sprach sie, ich küsse nie.

2. Wir spielten auch mal Mühle, ich gewann in diesem Spiele und sprach zu ihr: „Lös deines Spieles Schuld durch eines Kusses Huld.“ Aber „Küssen“, nein sprach sie, ich küsse nie.

3. Ich führte sie zum Tanze, da fiel aus ihrem Kranze, ein Röslein rot. Ich hob es auf von ihrem Fuß, bat sie um einen Kuß, aber „Küssen“, nein sprach sie, ich küsse nie.

4. Und als der Tanz zuende, wir reichten uns die Hände zum letzten Mal. Sie hing an meinem Arm, mir schlug das Herz so warm, aber „Küssen“, nein sprach sie, ich küsse nie.

5. Doch in der Abschiedsstunde, da kam aus ihrem Munde, ein leises Wort: „So nimm, du Dussel-Dusseltier, den ersten Kuß von mir, vergiß Maruschka nicht, das Polenkind.“

Was Sie davon haben, Mitglied der CDU zu sein?

Sie entscheiden, ob und wie Sie selbst in der CDU die Politik mitgestalten wollen. Sie können sich beteiligen an Diskussionen bis hin zur Übernahme politischer Verantwortung – ganz wie Sie wollen.

CDU

JENSEITS DES TALES

1. Jenseits des Tales standen ihre Zelte, zum roten Abendhimmel quoll der Rauch. Das war ein Singen in dem ganzen Heere, und ihre Reiterbuben sangen auch.

2. Sie putzten klirrend am Geschirr der Pferde, her tänzelte die Marketenderin, und unterm Singen sprach der Knaben einer: „Mädchen, du weißt's wo ging der König hin?“

3. Diesseits des Tales stand der junge König. Er hob die feuchte Erde aus dem Grund. Sie kühlte nicht die Glut der heißen Stirne. Sie machte nicht sein krankes Herz gesund.

4. Ihn heilten nur zwei jugendfrische Wangen und nur ein Mund, den er sich selbst verbot. Noch fester schloß der König seine Lippen und sah hinüber in das Abendrot.

5. Jenseits des Tales standen ihre Zelte, zum roten Abendhimmel quoll der Rauch. Das war ein Lachen in dem ganzen Heere, und jener Reiterbube lachte auch.

IM SCHÖNSTEN WIESENGRUNDE

1. Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus, da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus. Dich, mein stilles Tal, grüß dich tausendmal! Da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus!

2. Müßt aus dem Tal ich scheiden, wo alles Lust und Klang, das wär mein herbstes Leiden, mein schwerster Gang. Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal! Das wär mein herbstes Leiden, mein schwerster Gang.

3. Sterb ich, in Tales Grunde will ich begraben sein, singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein: Dir, o stilles Tal, Gruß zum letzten Mal! Sing mir zur letzten Stunde beim Abendschein.

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Ade zur guten Nacht	11
Alle Vögel sind schon da	8
Antje, mein blondes Kind	12
Auf, auf zum fröhlichen Jagen	17
Auf der Lüneburger Heide	25
Bier her	7
Brüder, reicht die Hand zum Bunde	9
Burlala	4
Da streiten sich die Leut herum	27
Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern	30
Das Lieben bringt groß' Freud	4
Das schmeißt doch einen Seemann nicht gleich um	11
Das Wandern ist des Müllers Lust	3
Der Lindenbaum	23
Der Mai ist gekommen	5
Deutschland-Lied	1
Die blauen Dragoner	17
Die Gedanken sind frei	26
Die Lore	14
Drunten im Unterland	13
Du, du liegst mir im Herzen	6
Edelweißlied	6
Ein Heller und ein Batzen	3
Erika	23
Es blies ein Jäger	7
Freesen- oder Insellied	25
Freut Euch des Lebens	16
Gold und Silber	15
Heide-Lied	8
Heut' geht es an Bord	20
Hoch auf dem gelben Wagen	13
Hohe Tannen weisen die Sterne	19
Horch, was kommt von draußen rein	31
Ich hab' mich ergeben	14
Ich hatt' einen Kameraden	15
Ick heff mol en Hamburg en Veermaster sehn	22
Im schönsten Wiesengrunde	29
In einem Polenstädtchen	28
Jenseits des Tales	29
Kennt je all dat nije Leid	18
Mein Vater war ein Wandersmann	21
Niedersachsenlied	2
Schön ist die Jugend	24
Schwarzwaldlied	31
Wem Gott will rechte Gunst erweisen	21
Wenn alle Brunnlein fließen	27
Wer recht in Freuden wandern will	19
Wir lagen vor Madagaskar	10
Wir lieben die Stürme	9
Wo mag denn nur mein Christian sein	10

Mein Emsland will ich ehren.

1. Mein Emsland will ich ehren, wo ich auch immer bin, die Äcker sind voll Ähren, die Wiesen sind so grün. Und durch die grüne Au, die Ems fließt himmelblau.

Mein Emsland will ich ehren, wo ich auch immer bin, wo ich auch immer bin.

2. Siehst dort zwar kein Gepränge von Weinbergranken steh'n; doch 's liebe Brot in Menge wächst auf des Feldes Höh'n; von fetter Milch beinah fließt jede Wiese da.

Mein Emsland . . .

3. Die Männer dort sind bieder, vom alten, graden Stamm, sie lieben sich als Brüder und halten treu zusamm'n, sind offen, kühn und frei, doch einfach fromm dabei.

Mein Emsland . . .

4. Die Mädchen sind an Tugend und frommer Sitte reich, sie blüh'n in voller Jugend, den Rosenblüten gleich. Die Weiber sind so rein wie Gold und Edelstein.

Mein Emsland . . .

5. Viel Städte mag es geben, viel Länder auf der Welt, im Emsland mir es eben am besten doch gefällt, wo fließt die Ems so blau und blüht die grüne Au. Mein Emsland . . .

6. Einst meine Ruhestätte sei, teures Emsland du! Ihr Brüder, grabt ein Bette mir dort zur letzten Ruh, wo grünt und blüht die Au und fließt die Ems so blau! Ihr Brüder, grabt ein Bette mir dort zur letzten Ruh'!

Heinrich Lükens.